

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

„Tagblatt-Hand“
Lektüre-Zeit geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, R. 2.- vierteljährlich durch den Verlag
in drei Heften, R. 3.- vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts
— Postgebühren nehmen außerdem entgegen; in Wiesbaden die Zweigstelle
— Postgebühren in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen Aus-
gaben und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, dreitel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Güntelstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen
Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 3. August 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 356. • 62. Jahrgang.

Deutschland in Waffen!

Die Würfel sind gefallen! Der Kriegszustand gibt
militärischen Befehlshabern die staatliche Ge-
walt in die Hand. In solchen Zeiten wird der Bürger
entscheiden müssen. Ein Riesenkapital von Ver-
trauen wird in die Hände der Militärs gelegt und
absolute Gewissheit ist es, daß dieses Vertrauen
niemals getäuscht werden möge.

Die nächsten
bringen wer-
weiß niemand!
jeder muß jetzt
entschiedlich von dem
wollen des „Einer
alle, alle für
durchdrungen
gibt es nichts
des Volkes und
müssen muß jetzt
kritik verstummen.
wäre sei eingedankt
Militären gegen die
Richt Klai-
und Klaffen darf
mehr geben, son-
ein einzig Volk
schüßern, das in
Not und Gefahr
sagen darf.
Militären gegen
wäre nur in der Leistung
militärischen
soll auch bei
Militären das
der Gesamtheit im
Es ist
daß die Regie-
Militären mit der
Militären nicht gezögert
für Getreide
Militären, Tiere
für Kraftfahrzeuge
Generaläle war
um unsere
für alle
Militären ent-
in noch erwei-
den Vorfeh-
die auch 1870
wurden. Sie
um so nöti-
kämpfen
Das Verbot wird
für die
der Kriegsmo-
Wir haben
vorzügliche
Den Bedarf
vollständig aus
Wegen deden.
Militären, die
nach
als Lande be-
gegangen waren,
infolge des staat-
Verbot nicht zur
genötigt.
Militären soll
aber auch die allgemeine Nervosität
durch Abhebung von Sparkassen- und
Militären. Diese Warnung und Mahnung muß
wieder erneuert auf das dringendste er-
werden. Ebenso töricht ist es, wenn jetzt Leute
laufen und ihre Not in Gold um-
Eine Entwertung der Reichsbanknoten so-
der Noten der Privatnotenbanken ist keines-
zu erwarten. Der Bürger läuft also keine Ge-

fahr, und jede nervöse Handlung ist nur geeignet, die
Schwierigkeiten zu vergrößern. In jedem Falle kann
man darum nur nochmals dem Publikum dringende
Ruhe und absolute Kaltblütigkeit an-
empfehlen. Im Schoße der nächsten Schicksalsstunden
ruht die Zukunft unseres Vaterlandes. Ganz Deutschland
erhebt sich wie ein Mann! Zum Schutze seiner selbst ist

biet in Kriegszustand erklärt worden. Die gleiche Anordnung
ist vom König von Bayern für das Königreich Bayern ge-
troffen.

Diese Maßregel dient der ungehinderten Durchführung der
Rüstmachung und der Abwehr gegen feindliche Unter-
nehmungen im Inland. Während in früheren Kriegen zu-
nächst nur die Sicherheit der Grenzbezirke bedroht war,
ist bei dem Stande der modernen Kriegstechnik auch
die Sicherheit im Innern des Landes gefährdet, vor allem in-
folge der Entwicklung des Luftfahr- und des Automobil-
wesens. Es liegt die Gefahr nahe, daß unmittelbar beim
Ausbruch der Feindseligkeiten im Innern des Landes wert-
volle Kunstbauten, Eisenbahnen, Brücken, Stationen für
drahtlose Telegraphie, Luftschiffhallen und andere Anlagen,
die für die Landesverteidigung von größter Bedeutung sind,
zerstört und damit dem Aufmarsch der Truppen schwere Hin-
dernisse bereitet werden. Die sorgsamste Bewachung
aller dieser Baulichkeiten ist daher ein zwingendes Gebot der
Kriegsführung. Ferner muß die Geheimhaltung aller
militärischen Vorkehrungen gegen Auslandschaf-
tung, Störung und unbefugte Veröffentlichungen im eigenen
Land verbürgt werden. Die Vorbereitungen der Bewaff-
neten muß auf jede Weise gefördert und gegen
jede mögliche Störung sichergestellt sein. Alle Kräfte des
Volkes, alle staatlichen Einrichtungen müssen
in den Dienst der Landesverteidigung sich stellen.
Die einheitliche und rasche Durchführung aller zum Schutze
des heimischen Bodens vorbereiteten Maßnahmen ist daher
nur verbürgt, wenn die vollziehende Gewalt auf die Militär-
befehlshaber übergeht.

Auch der Betätigung der Presse sowie der Vereins-
und Versammlungsfreiheit werden Schranken auferlegt wer-
den müssen, damit nicht durch die öffentliche Erörterung von
militärischen oder politischen Angelegenheiten die Interessen
der Kriegsführung, sei es auch nur unabsichtlich, gefährdet wer-
den. Nur die Verhängung des Kriegszustandes gibt zu all
diesen Maßnahmen die rechtliche Grundlage.

Im Hinblick auf den Ernst der Stunde wird darauf ver-
traut, daß die Verhängung des Kriegszustandes von allen
Kreisen der Bevölkerung als eine Maßregel aufgefaßt wird,
die das Interesse der Landesverteidigung gebieterisch
erheischt. Die Bevölkerung wird daher die damit verbundenen
Beschränkungen ebenso gern und willig tragen, wie sie
einmütig und opferbereit Gut und Blut für die Ver-
teidigung des Vaterlandes einsetzt. Der Kriegszustand wird
für niemand fühlbar sein, der die Treue hält, die er dem
Vaterlande schuldet, und die den Militärbefehlshabern über-
tragenen Vollmachten werden so gehandhabt werden, daß nie-
mand über das notwendige Maß hinaus in seiner politischen
und persönlichen Freiheit beschränkt wird und jedermann, der
nicht zu den Feinden einberufen ist, seinem bürgerlichen Beruf
und Geschäft ungehindert nachgehen kann.

Zum Zusammentritt des Reichstags.

Dokumente über die Vorgeschichte des Krieges für den
Reichstag.
Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die Regierung
beabsichtigt, dem Reichstag bei seinem Zusammentritt eine
Sammlung von Dokumenten über die Vorgeschichte des Krie-
ges vorzulegen.

Die durch die kriegerischen Ereignisse gebotenen Gesetzeswürfe.
wb. Berlin, 3. Aug. Dem Reichstag wird morgen bei
seinem Zusammentritt eine Anzahl von Gesetzeswürfen vor-
gelegt werden, deren schleunige Verabschiedung durch die
kriegerischen Ereignisse geboten ist, betreffend Nachrichten
finanzieller, rechtlicher und wirtschaftlicher Art. Vor allen
Dingen wird der Reichskanzler ermächtigt werden müssen, zur
Bestreitung des Kriegsbedarfs nach dem Ver-
brauch der verfügbaren Summen weiter die erforderlichen
Mittel flüssig zu machen. Ferner sollen zwecks besserer Ver-
friedigung des Kreditbedürfnisses Darlehenskassen er-
richtet werden, wie sie sich bereits im Jahre 1866 und 1870
bewährt haben. Die Vorschriften über die Notensteuer und
Notendekung sowie über den Verkehr mit Reichskassenscheinen,
Reichs- und Privatbanknoten werden Änderungen erfahren
müssen, um den Verkehr mit den Zahlungsmitteln den außer-
gewöhnlichen wirtschaftlichen Bedürfnissen anzupassen. Auf
rechtlichem Gebiet wird ein Gesetz den Schutz derjenigen Per-
sonen zu regeln haben, die infolge des Krieges in der Wahr-
nehmung ihrer Rechte behindert sind. Dies soll in Anlehnung
an die bewährten Vorschriften des entsprechenden Gesetzes
vom 21. Juli 1870 geschehen. Daneben werden durch ein be-
sonderes Gesetz die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts zu
verlängern sein. Ein weiteres Gesetz soll einzelne Handhaben
schaffen, um die weitgehenden Veränderungen, die der
Arbeitsmarkt infolge des Krieges erleiden muß, nach
Möglichkeit auszugleichen. Zur Abwendung gemeiner Not ist
ferner erforderlich, daß auf Grund eines besonderen Gesetzes
der wucherischen Ausbeutung der gegenwärtigen
Verhältnisse durch die Händler mit Gegenständen des täglichen
Bedarfs, wie Nahrungs- und Futtermitteln, Naturprodukten,
Geiz- und Leuchtmitteln und dergl., mit Nachdruck entgegen-



wie zum Schutze der westeuropäischen Kultur! Gott
schütze die deutschen Waffen, die Ger-
manen im Kampfe gegen treulose Sla-
wen und Franken!

Zur Erklärung des Kriegszustandes.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:
Die kriegerischen Ereignisse des Auslandes bedrohen die
öffentliche Sicherheit im Reichsgebiete. Gemäß Artikel 68
der Reichsverfassung ist demgemäß vom Kaiser das Reichsge-

getreten werden kann. Schließlich sollen die Unterstützungen, die das Gesetz vom 28. Februar 1888 für die Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften vorsieht, in den Grenzen des Möglichen erhöht werden. Sämtliche Gesekentwürfe haben am 1. August 1914 die Zustimmung des Bundesrats gefunden. Da sie nur das enthalten, was im Hinblick auf den aus aufzugehenden Krieg erforderlich und selbstverständlich ist, kann bei der vaterländischen Gesinnung der ganzen Bevölkerung mit Sicherheit erwartet werden, daß der Reichstag sie rasch verabschiedet.

Berlin, 3. Aug. (Fig. Drahtbericht) Im Reichstag wirkt die bevorstehende Kriegstagung ihre Schatten voraus. Die Geseklassenheit der Vertretung des deutschen Volkes wird auch in der begeisterten Zustimmung zum Ausbruch kommen, die den Gesekentwürfen der Regierung zuteil werden wird. Man will für morgen von allen Debatten absehen. Die Präsidentenfrage, die in Friedenszeiten ungeheures Kopfzerbrechen gemacht hat, wird mit einem Schläge gelöst. Wie die „B. Z.“ erfährt, wird von der Rechten der Antrag gestellt werden, das bisherige Präsidium, das bekanntlich sich nur aus Mitgliedern der Linken zusammensetzte, durch Suruf wiederzuwählen.

Vertagung der bayerischen Kammern.

München, 2. Aug. Die beiden Kammern des Landtags wurden heute vormittag durch Allerhöchste Votschaft bis auf weiteres verlagert. In der Kammer der Reichsräte gedachte der Präsident Fürst Jagger in seiner Schlußansprache des Ernstes der Weltlage und sagte: In voller Erkenntnis dessen, was wir dem König und dem Vaterland, dem Kaiser und dem Reich schuldig sind, sehen wir in heiliger Begeisterung mit ganzer Kraft und reinem Gewissen den Ereignissen entgegen. Gott schütze unser Vaterland und verleihe unseren Waffen den Sieg! Das Haus ging mit einem stürmischen Hoch auf den König auseinander. Die Kammer der Abgeordneten nahm in ihrer Schlußsitzung einstimmig den Antrag des Zentrums an, die Regierung zu ersuchen, angesichts der Mobilmachung des deutschen Heeres die notwendigen Maßnahmen zur Einbringung der Ernte zu treffen. Minister v. Soden versicherte, daß die Regierung alle diesbezüglichen Maßnahmen getroffen habe. Abg. Held gab darauf im Namen des Zentrums eine Erklärung ab, in der er sagte: Das deutsche Volk habe dem Treiben des Feindes eine seltene Langmut entgegengesetzt. Der Feind will den Krieg. Der Kampf gilt einer berechtigten Sache. Darum nehmen wir ihn mit gutem Gewissen auf. Kein Feind soll deutsche Erde zerstampfen. Die bayerischen Truppen werden in dem schweren Ringen ihre alte bayerische Treue und Hingebung für Kaiser und Reich glänzend beweisen. Der Rede folgte ein stürmisches Bravo. Die Sozialdemokraten verließen mit Ausnahme eines den Saal. Präsident Ortner schloß darauf die Sitzung.

Das Kaiserpaar am Grabe des Kaisers Friedrich.

*** Berlin, 2. Aug.** Das Kaiserpaar fuhr gestern nachmittag im Automobil zum Mausoleum Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche bei Potsdam, legte einen Kranz am Sarkophag nieder und verweilte längere Zeit im stillen Gebet. Prinz Oskar Kommandeur des 2. Westpreussischen Grenadier-Regiments.

*** Berlin, 3. Aug.** Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Kaisersohn, der am 27. Juli 1888 im Marmorpalais bei Potsdam geboren ist, wurde vom Kaiser zum Obersten des Grenadier-Regiments Wilhelm I. (2. Westpreuß.) ernannt, dem er bisher à la suite angehört hat.

Trauung der Prinzessin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Glücksburg.

wb. Potsdam, 1. Aug. Heute abend kurz nach 6 Uhr fand in der Friedenskirche zu Potsdam die Trauung der Prinzessin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, der vierten Tochter des Herzogspaars von Glücksburg, mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth, dem ältesten Sohne des Fürsten zu Solms-Baruth, statt. Der kirchlichen Feier ging in der Villa Liegnitz die Ziviltrauung voraus, die von dem großherzoglich-oldenburgischen Gesandten im Auftrag seines Landesherren vollzogen wurde. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt.

Eine Rundgebung des Herzogs von Braunschweig.

wb. Braunschweig, 1. Aug. Eine Sonderausgabe der amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ besagt folgendes: Der Herzog hat befohlen, folgende Rundgebung zu veröffentlichen: „Angesichts der nunmehrigen Kriegslage ist es mir ein Herzensbedürfnis, den Einwohnern des Herzogtums folgendes

zu sagen: Ich weiß, daß jeder Einwohner des Herzogtums nach seinen Kräften sich in diesen schweren Zeiten des deutschen Vaterlandes würdig erweisen wird. Ich weiß insbesondere, daß alle diejenigen, denen es nicht vergönnt ist, unmittelbar mit ihrer Person für das Vaterland einzutreten, alle ihre Kräfte für die allgemeine Wohlfahrt auf andere Weise einsetzen. Höchst bedeutsam für die kommenden Zeiten ist die glückliche Einbringung der Ernte. Mit großer Freude würde es mich erfüllen, wenn alle verfügbaren Kräfte, jung und alt, zur Mitarbeit zu dieser echt vaterländischen Arbeit sich bereit stellen würden. Ich bin schließlich gewiß, daß in allen Werken der Liebe und Not Braunschweig mit an der Spitze stehen wird. Mit allen Braunschweigern weiß ich mich eins in der Überzeugung, daß die deutschen Waffen allen Feinden gewachsen sind, eins ferner in der Zuversicht, daß ihnen der Sieg beschieden sei. Die Gnade Gottes, der wir vor allem das Heer und die Marine befehlen, wird auch ferner über unserem deutschen Vaterland walten. Braunschweig, den 1. Aug. 1914. Ernst August.“

Der Amnestieerlaß des Großherzogs von Hessen.

wb. Darmstadt, 1. Aug. Eine Sonderausgabe der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht folgenden Erlaß: Ernst Ludwig von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen usw. haben uns bewegt gefunden, allen Personen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppe vom Feldwebel (Wachmeister) oder Dedoffizier abwärts, einschließlich der unteren Militärbeamten, sowie allen Personen des heurückten Starbes vom Feldwebel (Wachmeister) oder Dedoffizier abwärts, sofern sie auf Anlaß der Mobilmachung einberufen oder zur Einstellung gelangen werden, die gegen sie von den bürgerlichen Gerichten und Verwaltungsbehörden des Großherzogtums verhängten Geld- und Freiheitsstrafen oder den noch nicht vollstreckten Teil derselben in Gnaden zu erlassen, sofern die Gesamtdauer der an zweiter Stelle erkannten oder an die Stelle der Geldstrafen getretenen Freiheitsstrafen ein Jahr nicht überdauert. Ausgeschlossen von der Vergnadigung sollen diejenigen sein, welche 1. unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, 2. wegen eines mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohten Verbrechens oder Vergehens verurteilt sind, auch wenn auf die Ehrenstrafe nicht erkannt worden ist, 3. während der Strafverbüßung, sofern sie bereits begonnen hat, oder während einer vorausgegangenen Untersuchungshaft sich schlecht geführt haben. — Unser Ministerium der Justiz wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Erlasses beauftragt.

Eine sächsische Amnestie für Militärpersonen.

wb. Dresden, 1. August. Der König hat anlässlich der Mobilmachung eine Amnestie für Militärpersonen erlassen.

Ein allgemeiner Ruh- und Bettag in Sachsen.

Dresden, 2. Aug. In Übereinstimmung mit dem besonderen Wunsch des Königs wird unser Volk zu einem allgemeinen Ruh- und Bettag aufgerufen werden. Die Anordnungen der königlichen Behörden darüber stehen noch bevor.

Spione überall!

Achtung! Allgemeine Aufmerksamkeit notwendig!

wb. Berlin, 2. Aug. Auf der Thorer Eisenbahnbrücke versuchte ein Mann aus dem Zuge eine Bombe zu werfen. Er wurde indessen rechtzeitig dingfest gemacht.

*** Göttingen, 2. Aug.** Vier Russen, davon zwei in Frauenkleidern, versuchten gestern die große Eisenbahnbrücke über die Leine zu sprengen. Sie wurden verhaftet.

Massenverhaftungen von Russen in Berlin.

Berlin, 3. Aug. (Fig. Drahtbericht) Im Laufe des gestrigen Tages wurden von der Kriminalpolizei zahlreiche Verhaftungen hier lebender oder auf der Durchreise befindlicher Russen vorgenommen, die sich verächtlich gemacht hatten oder sich nicht genügend ausweisen konnten. Am Abend war das Gefängnis des Polizeipräsidiums mit Verhafteten angefüllt. In der Hauptsache handelt es sich um Russen, die ihrer Wehrpflicht in ihrem Vaterlande zu genügen haben. Sie werden während des Krieges als Kriegsgefangene hier bleiben und wahrscheinlich nach Sbandau gebracht.

Jede verdächtige Handlung ist sofort mitzuteilen!

Berlin, 2. Aug. Das Kaiserpaar machte heute nachmittag von 5 Uhr ab im offenen Automobil eine zweistündige Ausfahrt nach dem Grunewald, allenthalben vom Publikum stürmisch umjubelt. Die Umgebungen vom königl. Schloß, in welchem das Allerhöchste Hauptquartier arbeitet, ist abgesperrt. Bestimmte Nachrichten deuten darauf hin, daß die

Zerstörungsversuche gegen Eisenbahnen deren Kunstbauten von feindlicher Seite auch im Innern des Landes versucht werden. Bei der großen Bedeutung Eisenbahnen für die Durchführung der Mobilmachung, die Verwaltung des Heeres ist es Pflicht eines jeden Soldaten, die Heeresverwaltung bei dem Schutz der Eisenbahnen zu unterstützen. Dies kann geschehen durch Überwachung der Mitreisenden und des Publikums und die Meldung jeder verdächtige Handlung an die Eisenbahn- oder Militärbehörde, eventuell die Festnahme verdächtig Individuen.

Zur Wahrnehmung eines französischen Fliegers über Nürnberg.

Nürnberg, 2. Aug. Das Generalkommando des 8. Armee-korps bittet aus Anlaß der Wahrnehmung eines französischen Fliegers, darauf hinzuweisen, daß irgendwelcher Ungehorsamigkeit nicht vorliegt, da es den fremden Fliegern lediglich um die Beobachtung zu tun sei.

Post- und Drahtverkehr im Kriegszustand.

1. Postverkehr mit dem Auslande.

Von jetzt ab werden nach dem Auslande und den deutschen Schutzgebieten mit nachstehend aufgeführten Ausnahmen noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Pakete sind nicht mehr zulässig. Briefe und Telegramme in geheimer (kryptierter oder verarbeiteter) Sprache oder in anderer als deutscher Sprache, ferner solche mit militärischen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder sonstigen militärischen Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß von militärischer Seite als zugelassen hochbeimigt sind. Wertbriefe und Kästchen mit Wertangabe sowie Wertgegenstände nach dem Auslande und den deutschen Schutzgebieten können jedoch unter folgenden besonderen Bedingungen Beförderung übernommen werden: Die Auslieferung ist unmittelbar bei Postämtern zulässig, soweit sie nicht von der zentralen Postverwaltung für bestimmte Bezirke ganz verboten oder beschränkt ist. Briefe, Postkarten, Posthilfsstellen und Landbriefträger sind demnach verboten. Briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinen verdächtigen Inhalt enthalten. Die Sendungen sind bei den Postämtern offen vorzuliegen und demnach unter Überwachung der Beamten zu schließen und zu versiegeln.

2. Telegraphen- und Fernsprecheverkehr mit dem Auslande im Inlande.

Privattelegramme nach dem Auslande und im Inlande müssen in offener und deutscher Sprache abgefaßt sein. Telegramme in fremder oder in geheimer (kryptierter oder verarbeiteter) Sprache sowie solche über militärische, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten.

Die Telegramme müssen bei der Auslieferung mit dem Namen und Wohnung des Absenders versehen sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Verhältnisse ausweisen.

Der private Fernsprecheverkehr nach dem Auslande nach einigen an Schalter zu erfragenden Grenzgebieten Inlandes wird eingestellt. Außerhalb dieser Gebiete dürfen Gespräche im innern deutschen Verkehr nur in deutscher Sprache geführt werden und keine Mitteilungen militärischer Maßnahmen enthalten.

Der Funkentelegraphenverkehr wird eingestellt. Weitere Beschränkungen oder Erleichterungen des Telegraphen- und Fernsprecheverkehrs bleiben vorbehalten.

Sofortige Einziehung gestundeter Rölle und Reichsteuern.

wb. Berlin, 2. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung, betreffend die sofortige Einziehung gestundeter Rölle und Reichsteuern: Auf Grund des mir für den Fall einer Kriegsgefahr beigelegten Gesetzes bestimme ich: 1. Die zurzeit gestundeten und nach den bisherigen Vorschriften noch zu stundenden Beträge von Einkommen- und Reichsteuern mit Ausnahme der Erbschaftsteuer der über die zuständigen Zoll- oder Steuerstellen gegen Gewährung eines Abzugs von 6 1/2 v. H. für ein Jahr festgestellt sind, einzuzahlen, sofern der Stundungsbetrag es zuläßt, in der Höhe der gestundeten Beträge Bescheid zu ziehen und zu übergeben. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn die zu dem Zeitpunkt fällig gewordenen gestundeten Beträge zusammen die Summe von 500 Mk. erreichen, doch steht es den Stundungsbetragnehmern in

Unter den Linden.

Bilder von der historischen Nacht.

Berlin, 1. August.

Noch zittert es im Blute nach. Gab es denn Menschen, die es daheim litt: in dieser Nacht, da Europas Würfel fielen? Wer gab diesen Hunderttausenden in diesen Stunden der Unruhe und der letzten Ungewißheit das gleiche Stichwort? Unter den Linden! Ein jeder kennt aus Jugendtagen die Buntdrucke nach einem Wille, das die Abreise des alten Königs Wilhelm zur Armee darstellt. In den fatten Zeiten, die nun vorbei sind, lernten es viele, diese schlichte Arbeit eines fleißigen Pinsels kritisch zu belächeln. Historische Malerei, schlechte Malerei. Heute fühlen wir, daß ein neues Bild gemacht werden muß; ein Bild der letzten historischen Julinacht des Jahres 1914. Und wir alle, die wir diese Nacht Unter den Linden miterlebten, tragen es im Herzen, noch ehe Farbe oder Stich versuchen werden, seinen Abglanz einzufangen für unsere Kinder.

Das Schönste aber, das Verheißungsvollste, bleibt der strenge, der entschlossene Ernst im Antlitz aller, die dort die Nacht durchmachten. Das war kein blinder Hauch, der in leichtfertiger Verantwortungslosigkeit in Särm und Wachen der Nerven Spannung löst. Das war eine Bewußtheit, die dem Ernst der Stunde klar ins Auge schaut, ohne auszuweichen. Und in dem Bewußtsein, dem tiefen allen eigenem Bewußtsein der Notwendigkeit ward einem jeden in dieser Vielheit die Entscheidung zu einem befreienden Entschluß. Fielen Worte des Übermuts? Fielen Schmähungen der Gegner? Ich hörte keine. Aber in den harten Blicken dieser Volksmasse, die stand und wußte, daß jeder Gang des Sekundenzügers den Augenblick der höchsten Entscheidung näher brachte, stand es zu lesen: „Sie wollen den Krieg — sie wollen ihn haben!“

Sie wollen ihn haben! Wie die Stunden vorrücken und die weißen Papierblätter mit den letzten folgenreicheren Nachrichten sich mehren, wächst die verhaltene Erregung. Und aus der Menge steigt Gesang. Er schwillt an, bricht sich im bleichen Schein der Bogenlampen an den dunklen Fenstern der Häuserwände: und plötzlich kommt hart und schurrend ein neuer Laut in die Klänge. Es ist der Schritt marschierender Massen, die da heranziehen, wohlgeordnet und im Gleichschritt. Wer hat sie geordnet, wer führt sie? Die Einheit des Fühlens ist ihr Organikator! Und was sie führt, ist eine schwarz-weiß-rote Fahne, die da an zwei zusammengebundenen Spazierstöcken befestigt, an der Spitze der Menge weht. Die Jugend ist es, die hier einherzieht. Die Studenten, die jungen Männer, die übermorgen draußen im Felde stehen werden. Und aus ihrer Mitte braust es wirklich wie ein Ruf von Donnerhall.

Die reiferen Männer stehen am Straßenrande. Und wie der Gesang näher kommt und die Farben der kleinen Fahne klarer leuchten, gehen langsam die Hüte von den Köpfen. Entblößten Hauptes grüßt die Masse die Fahne und die Jugend, die ihr folgt.

Von der russischen Votschaft bilden die Helme der Schutzleute. Durch ein Parterrefenster sieht man Schatten, die an Aktenschranken arbeiten. Durch das große Doppelfenster über dem Portal mit dem goldgeschmückten russischen Wappen erstrahlt ein Kronleuchter im hellsten Glanz und vor ihm, an der Fensterbrüstung, stehen dunkle Gestalten, die hinablicken auf die Menge. Die aber marschiert, die ganze Straßenbreite füllend, in Reih und Glied hinter der deutschen Fahne. Kein feindlicher Ruf wird laut. Nicht einen Augenblick stockt der Zug. Es ist, als fühlten sie, daß die Zeit zu Schmährufen vorüber ist und nur die Zeit zum Handeln bleibt. Nur der Sang schallt lauter und grim-

mer, doch keiner wendet den Kopf. Vor der russischen Votschaft steht eine lange Schutzmannschleife, die alles auf dreißig Meter von dem Hause fern hält sie brauchen nicht die Hand zu erheben. Niemand sie hinüber zu dem Bau, der da lichtlos wie schwarzer Dunkel liegt. Nur am Eingangportal fließt ein rölliger Lichtschimmer fällt über die Treppen auf den Stufen sieht man zwei, drei Diener, die auf der marschierende Menge blicken und sich nicht rühren.

Ein Zug biegt ein in die halbdunkle, stille Straße. Vorbei zieht die Menge an dem röhrenden schlichten kleinen Bau, in dessen prunklosen, schlichten Räumen die Diener der auswärtigen Reiches wachen, zieht weiter fort zu den beiden Reichspalästen, die weit offen den Weg zum Hofe des Reichspalais freigegeben. Im Nu ist der enge Hof von der Menge erfüllt. Alle Augen hängen an einem großen hellerleuchteten Saalfenster Mittelkore; man sieht die Silhouetten von Offizieren. Da wandelt sich jäh das Ringen zu Braufenden. Am Fenster haben sich die Flügel geöffnet und die hagere Gestalt des Kanzlers wird sichtbar. Wird es in der Masse, als er zu sprechen beginnt, jeder fühlt die verhaltene Erregung, die in jeder Stimme nachzittert. Aber als er schließt und die „Die Herzen zu Gott, die Häute auf den Rücken, die Klugen, da braust im Hofe ein Vulkan stürmischer auf, bricht sich an den Wänden und steigt hellen Nachthimmel empor.

Um Mitternacht entsteht am Brandenburger lautes Hochrufen. Von allen Seiten strömt die herbei. Was ist geschehen? Vom Schloße durch den Linden, fligt ein Auto heran und braust über steinerne Tor. Im Lichtschein sieht man Mühen von zwei Marineoffizieren leuchten. ehe die Hochrufe verhallen, ist das Auto verschwunden haltend in der Nacht, im Ungeklärten.

Falle frei, die Beträge gegen Gewährung des in Absatz 1 festgesetzten Abzugs sofort bar einzuzahlen. 2. Die Anrechnung noch nicht fälliger Branntweinsteuervergütungen ist keine, Branntweinsteuergutscheine, Zudersteuerbegünstigungen auf gestundete Abgaben ist bis auf weiteres ausgeschlossen. Der Reichskanzler. In Vertretung: Kühn.

Seine private Inanspruchnahme des Güterverkehrs statthaft.
 Wb. Berlin, 2. Aug. Die in kürzester Zeit einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Gesuchen von industriellen Berlen, Händlern und Privaten zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Besammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Gesuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Gesuche, weil sie aussichtslos sind, ganz unierlassen werden.

Eine amtliche Warnung vor Eisenbahnanschlägen.
 Wb. Berlin, 3. Aug. In einer Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht und erneut darauf hingewiesen, daß gegen alle Personen, die bei einem Anschlag gegen Eisenbahnen und Kunstbauten auf frischer Tat ertappt werden, auf der Stelle die schwersten Strafmaßregeln anzuwenden sind. Alle irgendwie verdächtigen Personen sollen sofort festgenommen und den zuständigen Militärgerichten zur Aburteilung und sofortigen Strafvollstreckung zugestellt werden.

Die Begeisterung im Volk.
 Eine patriotische Kundgebung der deutsch-hannoverschen Partei. Hannover, 1. Aug. Das Direktorium der deutsch-hannoverschen Partei erklärt heute an der Spitze seines Parteiorgans, der „Deutschen Volkszeitung“, daß angesichts der gefährlichen Lage und der Haltung der Sozialdemokratie Stellung. Das Blatt führt u. a. aus: Eine Niederlage wäre nicht nur ein schmerzhaftes Ereignis, sondern eine Vernichtung und namenloses Elend für uns alle. Unser aller Gedanken bürmen sich in diesen Möglichkeiten auf. Unsere Vertreter im Reichstag haben unzählige Male übereinstimmend erklärt, daß die Sozialdemokraten ihr Vaterland im Augenblicke der Gefahr nicht im Stich lassen können. Wenn die verhängnisvolle Stunde schlägt, werden die Arbeiter das Wort einlösen, das von ihren Vertretern hierfür abgegeben worden ist. Die Vaterlandslieben werden ihre Pflicht erfüllen und sich darin von Patrioten in keiner Weise übertreffen lassen.

Merkenndwerte Haltung der deutschen Sozialdemokratie.
 # München, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht) Das Organ der bayerischen Sozialdemokratie, die „Münd. Post“, nimmt zu der politischen Lage und der Haltung der Sozialdemokratie Stellung. Das Blatt führt u. a. aus: Eine Niederlage wäre nicht nur ein schmerzhaftes Ereignis, sondern eine Vernichtung und namenloses Elend für uns alle. Unser aller Gedanken bürmen sich in diesen Möglichkeiten auf. Unsere Vertreter im Reichstag haben unzählige Male übereinstimmend erklärt, daß die Sozialdemokraten ihr Vaterland im Augenblicke der Gefahr nicht im Stich lassen können. Wenn die verhängnisvolle Stunde schlägt, werden die Arbeiter das Wort einlösen, das von ihren Vertretern hierfür abgegeben worden ist. Die Vaterlandslieben werden ihre Pflicht erfüllen und sich darin von Patrioten in keiner Weise übertreffen lassen.

Der Aufruf an die Wandervögel zur Hilfe in der heimischen Landwirtschaft.
 # Berlin, 1. Aug. Die Bundesleitung des Wandervogels erläßt folgenden Aufruf: Unser Vaterland geht schwerer Zeit entgegen. Die waffenfähige Mannschaft wird ins Feld müssen, und dann verdirbt dem Landmann aus Mangel an Händen die Ernte. Laßt uns hier helfen und genossene Gastfreundschaft vergelten. Jeder Gau meldet bei der Landwirtschaftskammer seiner Provinz, wie viel willige Wandervögel bereit sind, als Helfer in der Wirtschaft tätig zu sein. Die Schule wird schon Urlaub erteilen. Denn es fehlen der deutschen Landwirtschaft einmal alle Einheimischen, die zur Waffe ausrufen werden, und dann die 400 000 fremden Wandervogel. Und jeder Wandervogel, der nicht waffenfähig ist, wird Landarbeit am freudigsten tun. Das ist Kriegsdienst auch für die nicht Waffenfähigen.

Studentische Aufrufe.
 # München, 2. Aug. Das hiesige Korps „Franconia“ veröffentlicht heute unter dem Auf „Studenten an die Front!“ eine Aufforderung, daß sich die Studentenschaft als Führer der Jugend, freiwillig zum Kriegsdienst melden möge. Alle Mitglieder des Korps „Franconia“ sind freiwillig eingetreten. Einem ähnlichen Aufruf veröffentlicht heute die Würzburger „Guelbia“ an die Vorkämpfer.

Ein Aufruf des Verbandes der deutschen Juden.
 # Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der Verband der deutschen Juden und der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens erläßt einen Aufruf an die deutschen Juden, in dem es u. a. heißt: Wir müssen über das was der Pflicht hinaus nun unsere Kraft dem Vaterlande widmen. Eilet freiwillig zu den Fahnen, Männer und Frauen, stellt euch zur persönlichen Aufopferung jeder Art und durch Hergabe von Geld und Gut in den Dienst des Vaterlandes.

Die Fürsorge für die Familien der Reservisten.
 Berlin, 1. Aug. Die Deutsche Bank zahlt, wie sie verpflichtet, allen Beamten, die eingezogen werden sollen, während der ganzen Dauer des Dienstes das ganze Monatslohn weiter. Außerdem erhalten die verheirateten Reservisten ein ganzes Monatsgehalt und die Unverheirateten ein halbes Monatsgehalt im voraus.
 Berlin, 2. Aug. Die Nordstern Lebensversicherungsgesellschaft teilt mit, daß sie denjenigen ihrer Beamten, welche in der Reserve, Ersatzreserve oder in der Landwehr zur Verteidigung des Vaterlandes in den Seeresdienst werden, das bisher bezogene Gehalt während der Mobilmachung weiterzahlt. Sie wird an jedem Monatsanfang das fällige Gehalt einem besonderen Konto bei der Nordstern Lebensversicherung aufschreiben, über welche die Beamten jederzeit verfügen können.
 # Berlin, 2. Aug. Der geschäftsführende Vorstand des hiesigen Technikerverbandes hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im hiesigen roten Kreuz sein in Sonderhausen (Thüringen) gelegenes Erholungsheim sofort zur Verfügung zu stellen.
 # Berlin, 2. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten 500 000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln für den Mobilmachungsfall.
 # Essen, 1. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten 1 000 000 Mark an beschränkten Kredit für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln im Kriegsfall.

Die Vorforgern Berlins.
 * Berlin, 3. Aug. Über die vorsorgenden Maßnahmen der Stadt Berlin wird folgendes bekanntgegeben: Schon seit längerer Zeit hat der Magistrat der Stadt Berlin sich die Verproviantierung Berlins für die ersten Wochen nach der Mobilmachung mit Brot, als dem wichtigsten Nahrungsmittel der Bevölkerung, angelegen sein lassen, und zwar in aller Stille, um den Markt nicht zu beunruhigen. Obgleich festgestellt werden konnte, daß innerhalb Berlins umfangreiche Bestände an Mehl und Brotgetreide lagen, erschien es auf alle Fälle ratsam, dieses so viel und so rasch wie möglich zu vermehren. Es ist denn auch gelungen, noch beizuteilen sehr namhafte Mengen aufzukaufen, die zum Teil bereits eingetroffen, zum Teil in den nächsten Tagen auf dem Wasserwege zu erwarten sind. Der Magistrat ist dadurch in die Lage versetzt worden, den Befürchtungen über einen möglicherweise eintretenden Brotmangel entgegenzutreten und so weit erforderlich, preisregulierend einzugreifen. Auch Konservengemüse und Reis sind in größeren Mengen angekauft worden.

Drei Millionen für Lebensmittel in Mex.
 Mex, 2. Aug. Der Gemeinderat hat drei Millionen für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bewilligt.
Wie lange reicht unser Lebensmittelvorrat?
 München, 1. Aug. Wie die „N. N.“ erfahren, hält Dr. Heim, bekanntlich ein Sachverständiger ersten Ranges, Deutschland mit allen möglichen Lebensmitteln für zwanzig Monate gut versorgt.

Die Ereignisse.

Besprechungen beim Reichskanzler.
 * Berlin, 2. Aug. Beim Reichskanzler fand bis 1 Uhr nachts eine Besprechung statt, an der auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und der Unterstaatssekretär, der Chef des Generalstabes und der Generaladjutant des Kaisers teilnahmen.

Dem französischen Botschafter werden die Pässe zugeföhrt.
 # Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Dem französischen Botschafter werden, wie verlautet, heute nachmittag seine Pässe zugeföhrt werden.

Übernahme der Botschaften Deutschlands, Englands und Frankreichs durch Amerika.
 Washington, 2. Aug. Deutschland, England und Frankreich ersuchten formell Amerika, die Botschaften im Notfall zu übernehmen. Amerika kommt dem Ersuchen nach und instruiert die amerikanischen Botschafter und die Gesandten in Europa demgemäß.

Von der Westgrenze.

Die Franzosen über der deutschen Grenze.
 Wb. Berlin, 3. Aug. Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung kompromittierende die deutsche Grenze überschritten und die Ortschaften Gottesdal, Mezeral, Markiro und Schluchweg besetzt. Andererseits ist ein Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in größerer Anzahl über Belgien und Holland nach Deutschland geflogen sind.

Ein russischer Spion erschossen.
 Konstant, 2. Aug. Heute wurde in Friedrichshafen ein russischer Spion erschossen, der gestern die Luftschiffhalle in die Luft sprengen wollte.

Die französischen Patrouillen im Elsaß überall zurückgeschlagen.
 Wb. Karlsruhe, 2. Aug. Der kommandierende General des 14. Armeekorps teilt mit, daß die Gerüchte über ungünstige Gesichte im Elsaß der Begründung entbehren. Die Franzosen haben an einzelnen Stellen mit Patrouillen und kleinen Abteilungen die Grenze überschritten, sind aber überall zurückgeschlagen worden.

Ein Aufruf an das französische Volk.
 Paris, 2. Aug. Der Präsident und die Mitglieder der Regierung haben einen Aufruf an das französische Volk erlassen, in welchem es heißt: Seit einigen Tagen hat sich die Lage in Europa wesentlich verschlimmert. Trotz der Anstrengungen der Diplomatie hat sich der Horizont verfinstert. Die meisten Nationen mobilisieren, selbst neutrale Staaten, um die garantierte Neutralität zu schützen. Frankreich, das seine friedlichen Absichten im Verlauf der letzten tragischen Tage kundgegeben hat und Europa den Rat zur Mäßigung und ein lebendiges Beispiel der Verständigkeit gab, seine Anstrengungen zur Erhaltung des Weltfriedens verdoppelte, hat sich auf alle Eventualitäten vorbereitet und jetzt die ersten unerläßlichen Maßnahmen zum Schutz seines Gebiets getroffen, eingedenk seiner Verantwortung und im Bewußtsein, daß es eine geheiligte Pflicht verleihe, wenn es die Dinge so ließe, wie sie sind. Die Regierung hat die Anordnungen getroffen, die die Lage gebietet. Die Mobilisation bedeutet nicht den Krieg. Im Augenblick erscheine sie im Gegenteil als das beste Mittel, um den Frieden in Ehren zu erhalten. Schließlich sagt das Manifest: Die Regierung hofft noch, eine friedliche Lösung zu erzielen. Sie rechnet mit der Kaltblütigkeit der Nation und auf den Patriotismus aller Franzosen, die alle bereit seien, ihre Pflicht zu tun. In dieser Stunde gibt es keine Parteien, sondern nur ein einziges, friedliches, entschlossenes Frankreich, das Vaterland des Rechts und der Gerechtigkeit, in Ruhe, Würde und Wachsamkeit geeint.

Die Rabinettsumbildung in ein Landesverteidigungsministerium.
 Wb. Paris, 2. Aug. Das Kabinett Viviani hat sich in ein Ministerium der Landesverteidigung umgewandelt. Viviani bleibt Ministerpräsident, Delcassé hat das Äußere, Clemenceau das Innere, Ribot die Finanzen und General Castelnau den Krieg übernommen. Generalissimus wird General Pau.

Einberufung der Kammern. — Verhängung des Verlagerungsbeschlusses.
 Wb. Paris, 3. Aug. Der Ministerrat hat gestern vormittag beschloffen, die Kammern einzuberufen. Heute unterzeichnete Präsident Poinecaré einen Erlass, der den Verlagerungsbeschluss über Frankreich und Algerien verhängt, der während des ganzen Krieges aufrechterhalten werden soll.

Ausweisungen Deutscher aus Frankreich.
 * Genf, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) In St. Gervais wurden gestern, nach Bekanntgabe der Mobilisierung, die dort in Stellung befindlichen deutschen Mädchen ausgewiesen.
Frankreich achtet Belgiens Neutralität?
 * Brüssel, 2. Aug. Der französische Gesandte in Brüssel hat dem belgischen Minister des Auswärtigen erklärt, daß Frankreich um jeden Preis die Neutralität des belgischen Bodens achten werde.

Von der Ostgrenze.

Die ersten russischen Gefangenen.
 * Hohensalza, 3. Aug. Eine russische Patrouille wurde von deutschen Truppen überrascht. 50 Russen wurden gefangen genommen, mehrere getötet.

Kalisch vom russischen Mob in Brand gesteckt.
 # Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Einem hiesigen Blatt wird von einem Leser, dessen Wohnung nahe der russischen Grenze gegenüber der Stadt Kalisch gelegen ist, mitgeteilt, es sei vom Schloßurm dieser Festung aus beobachtet worden, daß die Stadt Kalisch in Flammen steht. Auf die Nachricht hin, daß die deutschen Soldaten an der Grenze stehen, sei Kalisch von der russischen Besatzung verlassen und der Feuerwehr übergeben worden. Darauf habe sich der Mob auf die Besiegten gestürzt und die Stadt ausgeplündert. Sie brennt überall.

Die deutschen Truppen auf russischem Boden.
 Wb. Berlin, 3. Aug. Das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 155 mit der Maschinengewehrkompanie und das Mancenregiment Nr. 1 sind heute morgen in Kalisch eingerückt.

Verhaftung des russischen Kultusministers.
 # Landsberg an der Warthe, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Auf der Durchreise wurde hier der russische Kultusminister Kassa verhaftet und unter sicherer Bedeckung nach Stettin gebracht.

Ein Angriff der Russen auf die Österreicher.
 # Wien, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die russischen Grenztruppen haben bereits auf die Österreicher das Feuer eröffnet. Rußland betrachtet sich bereits als im Kriegszustand befindlich.

Ein russischer Flieger über Krakau heruntergeschossen.
 # Wien, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Über Krakau wurde ein russischer Flieger von den Österreichern geschossen und im richtigen Augenblick heruntergeschossen.

Petersburg im Kriegszustand.
 Wb. London, 2. Aug. Wie Reuter aus Petersburg meldet, ist in Petersburg und Umgegend der Kriegszustand erklärt.

Aus Österreich.

Der österreichische Thronfolger in Budapest.
 Budapest, 2. Aug. Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Rita sind hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden sie von sämtlichen Ministern, hohen Würdenträgern, den Generalkonsuln Deutschlands und Italiens, zahlreichen Magnaten und Abgeordneten empfangen. Eine Ehrenkompanie leistete die Ehrenbezeugungen. Der Erzherzog sprach die Generalkonsuln Deutschlands und Italiens an und bemerkte, daß sich der Kaiser trotz großer Arbeit einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue. Auf dem ganzen Weg zur Ofener Hofburg hatte sich eine zahlreiche Menge angesammelt, welche dem Thronfolgerpaar enthusiastische Ovationen bereite.

Einstellung des bankmäßigen Zahlungsverkehrs mit dem Auslande.
 Wb. Wien, 2. Aug. Das Postsparkassenamt beschloß im Einvernehmen mit der ausländischen Bankverbindung und den ausländischen Postfachverwaltungen, den bankmäßigen Zahlungsverkehr nach und von dem Auslande und den internationalen Postgiroverkehr bis auf weiteres einzustellen. Bis zur Wiederaufnahme dieser Arten von Verkehr wird das Postsparkassenamt die Zahlungsbücher ins Ausland mit Postanweisungen durchführen.

Opyerwilligkeit der ungarischen Sozialdemokratie.
 * Budapest, 1. Aug. Die ungarischen Sozialdemokraten haben dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine Million Kronen zur Verfügung gestellt, mit der Bestimmung, den Betrag in Staatspapieren anzulegen, damit der Staat genug Geld während des Kriegs habe.

Ein 14tägiges Moratorium in Ungarn.
 Wb. Budapest, 1. Aug. Das Amtskblatt verkündet ein vierzehntägiges Moratorium, von dem jedoch die Zinsen der Staatsschuld ausgeschlossen sind.

Die österreichisch-japanischen Verhandlungen.
 # Wien, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die Unterredungen des Grafen Berchtold mit dem japanischen Botschafter haben wohl das Schluffstadium auf eine lange und vorsichtige Arbeit der Kabinette von Wien und Tokio gedrückt. Sofort nach der böhmischen Annexionskrise, als man in Wien aus der Haltung Rußlands eine düstere Perspektive für die Zukunft erhielt, war man sich am Ballhausplatz klar, daß es gut sein werde, wenn man nähere Fühlung mit Japan suche. In Tokio hatte man sich ähnlichen Erwägungen hingegeben und so kam es zu einer Reihe vertraulicher Besprechungen zwischen den betreffenden Staatsmännern. Japan hat bekanntlich gar keine Neigungsflächen mit den Mächten des Dreibundes, dafür aber desto mehr mit denen des Zweibundes, und zwar nicht nur mit Rußland, sondern auch mit Frankreich. Cochinchina und Annam betrachtet es als die Zukunft seiner Expansionspolitik.

Japan noch neutral.
 # Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Das Gerücht, das gestern abend in Berlin so riesige Aufregung hervorrief, Japan habe Rußland den Krieg erklärt, wird amtlich als erfunden bezeichnet.

Italiens Maßnahmen.

Italien hat noch immer nicht mobilisiert.
 # Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht) Wie heute im Auswärtigen Amt mitgeteilt wurde, ist bisher die italienische Mobilisierung noch nicht erfolgt. Man nimmt aber an, daß

ihre Verkündigung nur die Frage einiger Stunden sein wird.

Vorbereitung zur italienischen Mobilisierung.

Mailand, 3. Aug. (Fig. Drahtbericht) Dem „Corriere d'Italia“ zufolge hat das italienische Kriegsministerium die weitgehendsten Maßnahmen verfügt, um die Mobilisierung der italienischen Armee durchzuführen, falls die Ereignisse eine beratige Maßnahme notwendig machen sollten.

Die Haltung Englands.

Eine Erklärung Gresh. — Eine Stimme für Neutralität. London, 2. Aug. Der „Daily Telegraph“ schreibt, obwohl keine bindende Verpflichtung vorliegt, erklärte Sir Edward Gresh deutlich, daß England auf den parallelen Linien mit den anderen Entente-Mächten handle. — Die „Daily News“ schreibt: Die Pflicht der Regierung sei nicht nur, sich vom Krieg fernzuhalten, im Falle er ausbräche, sondern sofort strenge Neutralität zu erklären. — Der konservative „Standard“ schreibt: Wir haben die Freiheit, trotz der Entente an dem Krieg teilzunehmen oder ihm fernzubleiben.

Ein Protest der Universitätsprofessoren gegen einen Krieg mit Deutschland. London, 2. Aug. Eine große Anzahl Universitätsprofessoren erließ einen Protest gegen einen Krieg mit Deutschland. In dem Aufruf heißt es, Deutschland sei die Führerin in Kunst und Wissenschaft. Ein Krieg gegen Deutschland für Rußland und Serbien wäre eine Sünde gegen die Zivilisation.

Auch Ägypten in den Weltbrand hineingezogen. Mailand, 3. Aug. (Fig. Drahtbericht) Dem „Secolo“ wird aus Kairo gemeldet: Auch Ägypten wird in den Krieg hineingezogen werden, weil sich an der Mündung des Suezkanals der Krieg um den Seeweg nach Indien abspielen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Krieg.

Nach der langen Friedenszeit, die uns einen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung brachte, der das deutsche Volk an die Spitze der Zivilisation stellte, und das Reich zu einer nationalen Gemeinschaft entwickelte, welche die nicht immer neidlose Bewunderung aller ausländischen Staaten zur Folge hatte, mußte das Schwert gezogen werden. Es war nicht der Wunsch und der Wille des Kaisers, dem in den 26 Jahren seiner Regierung mit Recht der Titel eines Friedensfürsten gegeben wurde. Russische Falschheit und slawische Lüge glaubten über deutsche Treue triumphieren zu können, indem sie sich zum Bundesgenossen und damit zum Protektor serbischer Königsmörder machten. Unser Nachbarland und mit ihm der „Friedenszer“ haben sich geirrt. Wir fühlen uns stark genug, den Krieg nach zwei Fronten aufzunehmen und unser Volk ist sich in seiner Gesamtheit einig darin, den Gegnern einen Strich durch die Rechnung zu machen und ihnen die Rechnung zu expandieren, oder Vorherrschaftsgelüsten gründlich zu verderben. Damit ergab sich der gegenwärtige Zustand, der den Krieg bedeutet und seine tiefgreifenden Einwirkungen auf alle Schichten und Kreise der Bevölkerung erkennen läßt. Wohl keiner ist da, der nicht betroffen wird, wo es gilt, mit Einsetzung seiner Persönlichkeit das bedrohte Vaterland zu schützen, und es ist verständlich, wenn der Abschied von den Lieben, die zurückgelassen werden, nicht leicht fällt. Aber was ruht im gegenwärtigen Augenblick das Klagen der Mütter, Frauen und Bräute. Es macht dem Mann unnötigerweise das Herz schwer. Darum, ihr Frauen, rafft euch zusammen, schickt euch in das Unvermeidliche, seid stark und zeigt, daß ihr deutsche Frauen seid, von deren Mut und Selbstverleugnung schon die Römer zu berichten wußten.

Der Eindruck, den Wiesbaden in diesen Tagen macht, ist lebhaft und bewegt, aber ruhiger und ernster als in den Zeiten der Spannung, die sich gleich einem Alpdruck über alle Gemüter gelegt hatte. Das Bild der Straßen erhält allmählich ein anderes Kolorit, das weibliche Element überwiegt jetzt schon; Feldgrau und neue Stiefel sind zwei Faktoren, die den kriegerischen Charakter zum Ausdruck bringen. Die Geschäfte waren gestern den ganzen Tag geöffnet, so weit sie für die Ausrüstung der einberufenen Mannschaften in Frage kamen. Der „gediente“ Mann weiß, was er nötig hat, wenn es gilt. Marschstiefel und wollenes Unterzeug waren daher neben den Kleinigkeiten der privaten Ausrüstung begehrte Artikel, die in Massen gekauft wurden. Die Abfertigung der einberufenen Mannschaften, welche den ganzen Tag über mit dem Päckchen am Arm eintreffen, wickelte sich sehr ruhig und glatt ab. Abends wurde es lebhafter. In den verschiedenen Lokalen, wo sich die Leute zu kurzem Abschied noch einmal trafen, wurden die über Sonntag eingelaufenen und durch Extrablatt verbreiteten Nachrichten nach einmal lebhaft erörtert, namentlich die Tatsache der begonnenen Feindseligkeiten an der russischen Grenze. Nicht weniger lebhaft sprach man über die an den verschiedenen Punkten der Stadt und auch am Bahnhof beobachtete Festnahme von Spionen in allerhand Verkleidung, denen mit Recht nichts Gutes gewünscht wurde. Das Garnisonkommando macht übrigens darauf aufmerksam, die Nähe der Kasernen zu meiden. Gestern abend wurde eine verdächtige Person dort beobachtet, auf welche der Posten, als sie flüchtete, schoß. Dabei ist leider einer der zahlreichen Neugierigen, die den Vorfall miterleben wollten, verletzt worden. Der Vorfall mag zur Warnung dienen. Heute vormittag ging das Leben und der Verkehr seinen geregelten Gang.

Wie sehr die Mobilisierung in die wirtschaftlichen Verhältnisse einschneidet, mag aus folgenden Zahlen ersichtlich sein. Aus einer hiesigen Familie sind 8 Personen, die ihre Einberufungsbefehle erhalten haben, aus einem von acht Familien bewohnten Haus 8, aus Dohheim allein 740, von einem hiesigen Betrieb, der Landesbank und Kassanischen Sparkasse, etwa 70 von im ganzen vorhandenen 200 Beamten, bei beiden hiesigen Vorkehrungsvereinen etwa 70. Da wird es bald Mangel an Arbeitskräften geben, und diejenigen, die darauf reflektieren, vorläufig beschäftigt zu werden, mögen sich zeitig melden. Eine für die Beteiligten recht unangenehme

Erscheinung, der „Aun“ auf die Lebensmittelgeschäfte, scheint in den letzten Tagen etwas nachgelassen zu haben, und allmählich werden im Warenverkehr geordnete Verhältnisse eintreten. Im übrigen läßt sich zu Ehren unserer Geschäftsleute feststellen, daß es nur vereinzelte waren, die den Ansturm der Käufer in ihrem persönlichen Interesse ausnutzten. Eine für manchen Wirt unangenehme Folge hat die Mobilisierung insofern, als die gesamten öffentlichen Veranstaltungen vorerst unterbleiben. Auch das für gestern geplante Sommerfest der sozialdemokratischen Partei ist abgefragt worden.

Ein Vorschlag in ernster Zeit.

Für die private, d. h. nicht militärische Kriegsfürsorge im weitesten Sinne werden in der nächsten Zeit die höchsten Anforderungen an unser Volk gestellt werden und es wird auch hierbei nicht verjagen. Schwer ist es aber, jetzt schon für den einzelnen sich darüber klar zu werden, was er für den notwendigen Unterhalt seiner selbst und seiner Familie besonders an Geldmitteln entbehren kann. Gile aber tut not! Ich schlage also vor, daß alle angesammelten Fonds, speziell für Denkmäler, besonders für solche, deren Bau noch nicht begonnen hat, den Komitees für Kriegsfürsorge, die sich zum Teil bereits gebildet haben, zum Teil in der Bildung begriffen sind, überwiesen werden. Für Wiesbaden denke ich dabei ganz besonders an den Fonds zur Erbauung eines Bismardtums. Dem Begründer unseres Reichs würde es zweifellos mehr entsprechen, wenn man zur Erhaltung des Reichs das verwendete, was man ihm zu Ehren in Steinen und Erz anlegen wollte. Und es wird uns Wiesbadenern auch diese Art Erinnerung an unseren Nationalhelden ja nicht fehlen. Haben wir doch unser schönes Bismarckdenkmal, und werden wir doch, so Gott will, unser großes nationales Bismarckdenkmal nach dem Krieg auf der Elisenhöhe bei Bingen erstehen sehen, also ganz in unserer Nähe. Das Komitee zur Erbauung eines Bismardtums bei Wiesbaden gehe also voran und lege seine vorhandenen Mittel auf den Altar des Vaterlandes! Professor Louton.

An unsere Leser. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird jetzt, hauptsächlich gegen Mittag und Abend, von großen Scharen umlagert. Was in unseren Kräften liegt, um die Massen zu befriedigen, geschieht gern und bis auf weiteres kostenfrei, ohne Unterscheidung zwischen Abonnent und Nichtabonnent. Tausende von Sonderausgaben werden also auf unsere Kosten verteilt, nur müssen sich die Scharen den polizeilichen Anordnungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung fügen. Kein Gedränge darf entstehen, sonst müssen wir jeweils sofort mit der Austeilung Schluß machen, weil wir die Verantwortung für zu befürchtende Anfälle und Ordnungstörungen nicht übernehmen können. Wer nach der Austeilung von Extrablättern für sich oder für seine Schaufenster noch Abdrücke wünscht, kann sie, so weit der Vorrat reicht, in unserem Verlag umsonst abholen lassen. Alle besonnenen Mitbürger bitten wir dringend um Beachtung der notwendigen Ordnungsvorschriften, deren strengste Innehaltung allein die Durchführung dieses öffentlichen und freiwilligen Nachrichtendienstes ermöglicht.

Geschäftliche Unlauterkeiten. Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ sieht sich auf eine Anregung aus ihrem Leserkreis hin veranlaßt, nochmals auf die großen Gefahren aufmerksam zu machen, welche der Allgemeinheit durch die leider auch hier zutage getretene Profitgier einzelner Händler und Großkaufleute erwachsen. Es sind uns zahlreiche Fälle zur Kenntnis gelangt, in welchen für Lebensmittel Wucherpreise verlangt worden sind, und zwar zu einer Zeit, in welcher offensichtlich die Betroffenen noch zu normalen Preisen eingelaufen hatten. Es erschwert das unverzeihliche Verhalten noch erheblich, wenn, wie in einem Fall, der betreffende Großhändler selbst ein sehr reicher Mann ist. In solchen Fällen ist Selbsthilfe nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht. Aus Berlin wird soeben gemeldet, daß ähnliche Fälle schimpflichen Eigennutzes das Einschreiten der Behörde veranlaßt hat. Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ erklärt hiermit, daß sie den Namen der Betroffenen rücksichtslos veröffentlichen und an den Pranger stellen wird, wenn ihr weitere Klagen mitgeteilt werden. Nicht geringer zu bewerten ist das Vorgehen derjenigen, welche sich weigern, Papiergeld als Zahlungsmittel anzunehmen und dadurch zur Schädigung des öffentlichen Kredits beitragen. Daß kein Kaufmann heute in der Lage ist, sich mit so viel Wechselgeld zu versehen, um allen Ansprüchen genügen zu können, leuchtet ein; das Publikum muß sich auch daran gewöhnen, bei seinen Einkäufen diesem Umstand Rechnung zu tragen. Es sind aber Fälle bekannt geworden, in welchen die Annahme von Papiergeld verweigert wurde, nur weil es Papiergeld war und nicht Metallgeld. Auch solche Fälle sind wir entschlossen in Zukunft zur Kenntnis der Allgemeinheit zu bringen und ersuchen das Publikum um seine Unterstützung.

Die Mobilisierung im Kurhaus. Die Reihen der Kurhausbesucher sind stark gelichtet. Aber immerhin füllte am Samstag eine stattliche Menge den Kurhausgarten. Die Musik begann, aber statt des vorgesehenen Programms spielte die Kapelle einige patriotische Weisen, die vom Publikum mitgesungen und stürmisch applaudiert wurden. — Von den Angestellten des Kurhauses rückt über die Hälfte zur Armee ab. Der Kurhausrestaurateur Herr Kutsche hielt eine kernige Ansprache an die Einberufenen und handigte jedem von ihnen eine ansehnliche Extragrattifikation ein. — Der städtische Verkehrsdirektor Herr Kesseler, ein Schweizer, wurde zur Dienstleistung in der schweizerischen Armee einberufen und ist bereits in sein Heimatland abgereist.

Abschied vom Hoftheater. Zahlreiche technische Angestellte des Hoftheaters müssen sich zu den Fahnen begeben, so daß bei Beginn der Saison das technische Personal große Lücken aufweisen wird. Als Erster von den zur Armee einberufenen Solisten nahm heute Herr Bönen, unser stimmgewaltiger Bariton, Abschied vom Hoftheater. Auch der Stellvertreter des Intendanten, Herr Hofrat Sommerfeld, tritt in die Reihen der Armee ein.

Schulkinder für die Entcarbeiteten. Der kommandierende General des 18. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: „Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte,

nämlich: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Fulda, Arnsherg, Lützenfeld, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach a. M., Worms und Siegen, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zweck zur Verfügung zu stellen.“

Kriegs- und Privatrecht. Von der Direktion des Haus- und Grundbesitzervereins wird uns geschrieben: „Um den fortgesetzten telephonischen und mündlichen Anfragen gerecht werden zu können, fühlen wir uns zu folgender öffentlicher Erklärung veranlaßt: Es wird die Meinung verbreitet, daß man infolge des ausbrechenden Krieges seine Schulden, insbesondere aber die Miete, nicht mehr zu bezahlen brauche. Das wäre erst zutreffend, wenn ein allgemeiner gesetzlicher Zahlungsausschub, also ein sogenanntes Moratorium, erlassen würde. So lange dies nicht der Fall ist, werden an sich bestehende Zahlungsverpflichtungen nicht berührt. Insbesondere besteht die Verpflichtung, weiter die Miete unverkürzt zu zahlen. In diesen Zeiten, wo jeder Opfer bringen muß, werden Hausbesitzer und Mieter sich beide bestreben müssen, ihre gegenseitigen Verpflichtungen zu erfüllen, um geordnete Zustände aufrecht zu erhalten. Einen rechtlosen Zustand darf sich niemand herbeiwünschen und ein geordnetes Staatswesen wie das unserige darf ihn auch nicht dulden. Die Hausbesitzer müssen so unendlich große Opfer bringen und bringen sie gern für das Vaterland, daß jeder billig und rechtlich Denkende, der dazu irgend in der Lage ist, auch seinen Verpflichtungen dem Vermieter gegenüber gerecht werden muß. Von den Hausbesitzern wird man mit Fug und Recht erwarten, daß sie denjenigen Familien gegenüber, welche ihres Erwerbserlös durch Einberufung beraubt werden, jede billige Rücksichtnahme walten lassen.“

Die Bäcker zum Mehlausschlag. Um der eventuellen Meinung des Publikums entgegenzutreten, als ob die Preissteigerung speziell in Mehl von den hiesigen Bäckereien in gewinnfüchtiger Absicht vorgenommen worden wäre, sei mitgeteilt, daß die „Bäckerinnung Wiesbaden“ in einer am Samstag abgehaltenen Versammlung zu diesen irigen Ausstellungen Stellung genommen und folgende Resolution gefaßt hat: „Die heute Samstag, den 1. August 1914, in der „Bartholomäus“ tagende Generalversammlung der „Bäckerinnung Wiesbaden“ hat festgestellt, daß sich in der gegenwärtig kritischen Zeit Mehlhändler und Mühlenvertreter gefunden haben, welche trotz noch vorhandener größerer Vorräte an Mehl diese absichtlich zurückbehalten haben, um sich einen wirtschaftlichen Vorteil zu verschaffen, und trotzdem denselben die Notlage vieler Bäckermeister, welche fast ohne jeden Vorrat waren, bekannt war, sich nicht schünten, ihren Vorrat zurückzubehalten zum Zweck der eigenen Bereicherung. Wir erblicken in diesem Vorgehen eine außerordentliche Schädigung nicht allein der hiesigen Bäckermeister, sondern vor allen Dingen des summierenden Publikums und müssen hiermit diese Tatsache zur öffentlichen Kenntnis bringen.“

Der Konsumverein Wiesbaden hat für die nächste Zeit folgende Maßnahmen getroffen: Nur diejenigen Mitglieder erhalten in den Verteilungsstellen Waren, die sich mit ihrer Legitimationskarte ausweisen. Die Maßnahme wird streng durchgesetzt, um die Genossenschaft vor bei allen Mitgliedern durchzuführen, um die Genossenschaft vor Mißbrauch zu schützen. Die Waren werden nur in normalen Mengen abgegeben, um eine Preistreiberei zu verhindern. Die Preise bleiben bis auf weiteres die gleichen. Um das Personal in die Lage zu versetzen, seine Mahlgzeiten einzunehmen und überhaupt frisch und arbeitsfähig zu bleiben, werden die Verteilungsstellen in der Mittagszeit von 1 bis 2 1/2 Uhr geschlossen. Die Verwaltung hat wegen der angelegten Spargelder Vorrechte getroffen, daß sie in Notfällen allen Anforderungen gerecht werden und den Mitgliedern helfen kann.

Der Kriegszustand und unsere Hotels. Die Kurpässe Wiesbadens, die lange zögerten, unsere schöne Bäderstadt zu verlassen, haben in ihrer großen Mehrzahl in den letzten Tagen die Heimreise angetreten. Aber andere wieder halten tapfer aus, und man hofft, wenn erst die Mobilisierung über ihn ist, auch wieder auf neuen Bezug, namentlich auch auf jenen Badeorten, die keine so günstige Lage haben und keine verhältnismäßig so große Sicherheit selbst im Kriegszustand bieten wie gerade Wiesbaden.

Die Kaufmanns-Erholungsheime als Kriegslazarette. Die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ hat ihre Heime in Wiesbaden, Traunstein (Oberbayern), Guld (Baden), Salzhausen (Obersachsen) mit zusammen über 100 Betten dem Kaiser als Kriegslazarette zur Verfügung gestellt.

In Spionageverdacht geriet gestern ein junger Mann von hier dadurch, daß er am hiesigen Hauptbahnhof einen dort Wache habenden Unteroffizier über die feindliche Linien ausfragen wollte, allerdings nur in ganz harmloser Weise. Man hielt ihn für einen serbischen Spion, nahm ihn fest und unterwarf ihn einem kurzen Verhör. Die Sache klärte sich glücklicherweise auf und so kam der Witzbegierige noch mit einer gelinden Aufregung davon. Am Hauptbahnhof hatte ein Vorkommnis natürlich großes Aufsehen erregt.

Die Festnahme der Spione in Geisenheim, über die wir meldeten, wurde durch eine Tochter des Verwaltungsgeschäftsdirektors L. n. z. von hier veranlaßt. Die junge Dame, welche in Geisenheim einen Gartenbaukursus mitmacht, hatte schon seit Tagen das verdächtige Treiben der betreffenden beobachtet und hat schließlich, obgleich ihre Angaben anfänglich wenig Glauben fanden, die Verhaftung der gefährlichen Person durchgesetzt. Der jungen Dame gebührt jedenfalls ein großer Dank für ihre Vorsicht und ihr energisches Vorgehen.

Der Betrieb der Straßenbahn wird in der nächsten Zeit nur noch eingeschränkt nach Maßgabe des noch vorhandenen Personals erfolgen können. Der Verkehr beginnt voraussichtlich etwa 7 Uhr 30 Min. und endigt abends etwa 9 Uhr 30 Min. Nach Möglichkeit werden in normalem Betrieb erhalten die Linien 6 (Mainz), Linie 9 (Eggenstein) und Linie 5 (Geisenheim) sowie die Linie 1 (Wiedrich). Die Innenstadtkarrieren werden teilweise, so weit das Personal ausreicht, in größeren Zwischenständen zwischen den einzelnen Wagen betrieben.

Kurzer Prozess wurde am Samstagabend in einem bekannten Restaurant in der Kirchgasse mit einem deutschen rische Vorgehen in provozierender Form abspiehlend äußern. Man packte ihn beim Krug, schob ihn nicht mehr sanft vor die Tür und warf ihm seine Sabotagekugeln, bestehend aus Hut und Stiefel, nach.

Ein aufregender Vorfall trug sich gestern beim Eisenbrunnentanz zu. Als die Kapelle das Lied „Deutschland über alles“ spielte, erhob sich das Publikum bis auf einen Herrn. Dieser blieb ostentativ sitzen und schürte ihn auch nicht, daß er durch sein Verhalten allgemeine

Bekanntmachung.

Infolge der Mobilmachung und in Gemäßheit des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1878 wird folgendes bestimmt:

- Der Güter-, Eilgut- und Vieh-Verkehr** wird sofort in der Weise eingestellt, daß die Annahme von Gütern bis auf weiteres nicht mehr stattfindet. Die rechtzeitige Beförderung der bereits aufgelierten Güter kann nicht gewährleistet werden. Die Verfrachter, deren Gut nicht mehr dem Bestimmungsorte zugeführt werden kann, werden amtlich benachrichtigt.
- Der Personen- und Gepäck-Verkehr** wird vom 2. August 1914 bis 3. August 1914, also während der ersten zwei Mobilmachungstage, tunlichst noch mit den gewöhnlichen Zügen aufrecht erhalten werden.
Falls einzelne Personenzüge aus militärischen Rücksichten schon während dieser Zeit ausfallen müssen, wird dies durch Aushang auf den Stationen bekannt gemacht.
Somit 4. August 1914, also dem 3. Mobilmachungstage ab, wird bis auf weiteres der Personen- und Gepäck-Verkehr nur noch mit den Militär-Lokalzügen stattfinden, die durch besondere Fahrpläne bekannt gemacht werden. Sofern indes auch diese Züge durch Militär-Transporte völlig in Anspruch genommen werden sollten, steht dem Publikum ein Anspruch auf Beförderung mit denselben nicht zu.
- Alle Beschwerden gegen vorstehende Bestimmungen und alle Gesuche um Beförderung von Privatpersonen, Vieh oder Gütern sind zwecklos und bleiben seitens der Eisenbahn-Behörden unbeantwortet.
- Ueber die teilweise oder völlige Wiedereröffnung des Friedens-Verkehrs wird seiner Zeit weitere Bekanntmachung erfolgen.

Königl. Preussische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion. F 278

Bekanntmachung Nr. 2.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprecheverkehr.

I. Postverkehr mit dem Auslande.

Von jetzt ab werden nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten mit nachstehend aufgeführten Ausnahmen nur noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Pakete sind nicht mehr zulässig. Private Mitteilungen in geheimer (kiffrirter oder verabredeter) Sprache oder in anderer als deutscher Sprache, ferner solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß sie von militärischer Seite als zugelassen bescheinigt sind.

Wertbriefe und Kästchen mit Wertangabe, sowie Postaufträge nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten können jedoch unter folgenden besonderen Bedingungen zur Beförderung übernommen werden: Die Auslieferung ist nur unmittelbar bei Postämtern zulässig, soweit sie nicht militärischerseits für bestimmte Bezirke ganz verboten wird; die Auslieferung bei Postagenturen, Posthilfsstellen und durch die Landbriefträger ist demnach verboten. Briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinen verdächtigen Inhalt haben. Die Sendungen sind bei den Postämtern offen vorzulegen und demnächst unter Ueberwachung der Beamten zu verschließen und zu versiegeln.

2. Telegraphen- und Fernsprecheverkehr mit dem Ausland und im Inlande.

Privattelegramme nach dem Ausland und im Inlande müssen in offener und deutscher Sprache abgefaßt sein. Telegramme in fremder oder in geheimer (kiffrirter oder verabredeter) Sprache, sowie solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten.

Die Telegramme müssen bei der Auslieferung mit Namen und Wohnung des Absenders versehen sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen.

Der private Fernsprecheverkehr nach dem Ausland und nach einigen am Schalter zu erfragenden Grenzgebieten des Inlandes wird eingestellt. Außerhalb dieser Grenzgebiete dürfen Gespräche im Innern deutschen Verkehrs nur in deutscher Sprache geführt werden und keine Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen enthalten.

Der Funkentelegraphenverkehr wird eingestellt.

Weitere Beschränkungen oder Erleichterungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprecheverkehrs bleiben vorbehalten.

Frankfurt (Main), den 1. August 1914.

Kaiserl. Deutsche Ober-Postdirektion
Frankfurt (Main).

Bekanntmachung Nr. 3.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprecheverkehr mit dem Auslande.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und

Rußland und Frankreich

ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprecheverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Frankfurt (Main), den 2. August 1914.

Kaiserl. Deutsche Ober-Postdirektion
Frankfurt (Main).

Bekanntmachung.

In Folge der eingetretenen Mobilmachung sind für Personenverkehr nachstehende Anordnungen getroffen:

A. Mit dem Beginne des 1. Mobilmachungstages (am 2. August 1914) internationale Luxus- und Schnellzüge über keine Grenze von und nach dem Reich mehr durchgeführt. Innerhalb des Reichsgebietes verkehren jedoch die Schnellzüge für die Dauer des Friedensfahrplans noch von und bis zu den deutschen Grenzstationen, sofern sie nicht in nachstehender Uebersicht unter B am 2. Mobilmachungstage ausfallen. Die innerhalb des Reichsgebietes befindlichen Luxuszüge werden auf den nächstgelegenen geeigneten Stationen aufgelöst. Ferner fallen die sämtlichen Sonn- und Feiertagszüge sowie die etwa für Gesellschaftsfahrten vorgesehenen Sonderzüge aus.

B. Am 3. August 1914 (2. Mobilmachungstage) findet eine Einschränkung des Personenverkehrs statt, wie nachstehend unter I bis IV angegeben.

I. Am 2. Mobilmachungstage fallen aus:

Efd. Nr.	Zug		Auf der Strecke	Efd. Nr.	Zug		Auf der Strecke
	Art.	Nr.			Art.	Nr.	
1	Schnellz.	24	Frankf. (Main) Hbf. — Heidelb. Hbf.	15	Perjzg.	4642	Boppard — Castellana.
2	"	25	Heidelb. Hbf. — Frankf. (Main) Hbf.	16	"	4585	Wendelsheim — Armsheim.
3	"	166 H.	Köln — Coblenz — Bingerbrück — Bad Münster a. St. — Basel.	17	"	4842	Sundheim — Worms.
4	Eilzug	292	Wiesb. — Höchst a. M. — D. Hombg.	18	"	4936	Bodenheim — Alzey.
5	"	379	Frankf. (Main) Hbf. — Bingerbrück.	19	"	538	Mainz Hbf. — Worms.
6	Perjzg.	1001	Frankfurt (Main) Hbf. — Niederlahnstein — Köln Hbf.	20	"	1676	Worms — Dffstein.
7	Trbwg.	1693	Mainz Hbf. — Wiesbaden.	21	"	658	Mainz Hbf. — Darmstadt Hbf.
8	Perjzg.	2004	N. Lahnst. — Wiesb. — Mainz Hbf.	22	Trbwg.	624	Darmstadt Hbf. — Wiesbaden.
9	"	2047	Wiesbaden — Rüdeshheim.	23	"	671	Darmstadt Hbf. — Worms.
10	"	1595	Wiesbaden — Niedernhausen.	24	Perjzg.	2856	Darmstadt Hbf. — Worms.
11	"	4079	Wiesbaden — Langenschwalbach.	25	"	2717	Worms — Frankfurt (Main) Hbf.
12	"	1388	Coblenz Hbf. — Bingerbrück.	26	"	2710	Frankf. (M.) Hbf. — Godelsheim.
13	Trbwg.	1376	Mainz Hbf. — Naunheim.	27	"	834	Friedrichsfeld — Pfungstadt.
14	Perjzg.	1875	Worms — Alzey.	28	"	5349	Eberstadt — Pfungstadt.
				29	"	5350	Pfungstadt — Eberstadt.
				30	"	731	Darmstadt — Groß-Umstadt.

II. Am 2. Mobilmachungstage werden nur auf Teilstrecken befördert:

Efd. Nr.	Zug		Der Zug verkehrt im gewöhnlichen Verkehr auf der Strecke:	Der Zug verkehrt in:
	Art.	Nr.		
1	Schnellzug	142	Frankfurt (Main) Hbf. — Bingerbrück — Bad Münster a. St. — Metz	Saarbrücken
2	"	42	Berlin — Frankfurt (Main) Hbf. — Biblis — Worms — Basel	i. d. Nacht v. 2. u. 3. August
3	"	179	Basel — Mannheim Hbf. — Frankfurt (Main) Hbf. — Berlin	Frankfurt (Main) Hbf.
4	"	1	Basel — Schwetzingen — Frankfurt (Main) Hbf. — Berlin	Frankfurt (Main) Hbf.
5	"	101	Basel — Heidelberg Hbf. — Frankfurt (Main) Hbf. — Berlin	Frankfurt (Main) Hbf.
6	"	203	Saarbrücken — Bingerbrück — Frankfurt (Main) Hbf. — Berlin	Frankfurt (Main) Hbf.
7	"	63	Mannheim Hbf. — Frankfurt (Main) Hbf. — Hamburg	Wiesbaden
8	Personenz.	1193	Frankfurt (Main) Hbf. — Niederlahnstein	Wiesbaden
9	"	1014	Cöln Hbf. — Niederlahnstein — Frankfurt (Main) Hbf.	Limbach
10	"	416	Gießen — Coblenz Hbf.	Mainz Hbf.
11	"	1384	Bingerbrück — Frankfurt (Main) Hbf.	Bad Kreuznach
12	"	2336	Bingerbrück — Oberstein	Coblenz
13	"	1357	Mainz Hbf. — Coblenz — Cöln Hbf.	Mainz Hbf.
14	"	1397	Frankfurt (Main) Hbf. — Coblenz — Cöln Hbf.	(Bad Münster a. St.)
15	"	307	Saarbrücken — Bad Münster a. St. — Bingerbrück	Worms
16	"	533	Ludwigshafen — Worms — Mainz Hbf.	Godelsheim
17	"	2713	Mannheim Hbf. — Frankfurt (Main) Hbf.	Lampertheim
18	"	3142	Worms — Mannheim — Neckarstadt	Darmstadt
19	"	972	Frankfurt (Main) Hbf. — Heidelberg Hbf.	Darmstadt
20	"	973	Heidelberg Hbf. — Frankfurt (Main) Hbf.	Wiesbaden
21	"	736	Groß Umstadt — Wiebelsbach — Darmstadt Hbf.	Wiesbaden

III. Am 2. Mobilmachungstage beginnende Züge des Militärfahrplans:

Efd. Nr.	Art des Zuges	Auf der Strecke
1	Lokalzug	Niederlahnstein — Frankfurt (Main)
2	"	Mainz Hbf. — Biebrich Ost
3	"	Boppard — Castellana — Simmern
4	"	Bingerbrück — Bad Münster a. St.
5	"	Bodenheim — Alzey
6	"	Mainz Hbf. — Worms
7	"	Worms — Biblis
8	"	Mannheim — Frankfurt (Main) Hbf.
9	"	Darmstadt Hbf. — Frankfurt (Main) Hbf.

IV. In der Nacht vom 2. zum 3. Mobilmachungstage über Mitternacht verkehrende Züge des Friedensfahrplans.

Efd. Nr.	Zug	Auf der Strecke	Fährt bis	
Nr.	Art.	Nr.		
1	Schnellz.	112	(Köln) — Coblenz — Frankfurt (Main) Hbf.	Frankf. (Main) Hbf.
2	"	195	Nischaffenburg — Mainz — Wiesbaden	Mainz Hbf.
3	"	162	(Dortmund) — Mainz Hbf. — Biblis — Mannheim — (Basel)	Mannheim Hbf.
4	"	22	Frankfurt (Main) — Heidelberg — (Stuttgart)	Heidelberg Hbf.
5	Eilzug	192	Mainz — Nischaffenburg Hbf.	Nischaffenburg Hbf.
6	"	194	Frankfurt (Main) Hbf. — Mannheim Hbf.	Mannheim Hbf.
7	Perjzg.	1876	Bingen (Rhein) — Alzey	Alzey
8	"	458	Mainz — Alzey	Gau-Odernheim
9	"	4784	Osthofen — Gau-Odernheim	Worms
10	"	539	Ludwigshafen — Worms	Darmstadt Hbf.
11	"	2849	Godelsheim — Erfelden — Darmstadt Hbf.	Darmstadt Hbf.
12	"	974	Frankfurt (Main) — Heppenheim (Bergstraße)	Weinheim
13	"	975	Heidelberg — Heppenheim (Bergstraße)	Erbach (Odenw.)
14	"	471	Hanau Ost — Erbach (Odenwald)	Groß Zimmern
15	"	5729	Darmstadt Hbf. — Groß-Zimmern	Bingerbrück
16	"	1389	Frankfurt Hbf. — Coblenz	Wahlen
17	"	5565	Wörtenbach — Wahlen	

Bemerkungen: a) Bei den Nachtzügen sind die Minutengaben unterstrichen. b) Die mit * bezeichneten Züge sind Personenzüge mit Güterbeförderung.

Königl. Preussische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser haben die **Mobilmachung** der Armee befohlen.

1. Der erste Mobilmachungstag ist der 2. August 1914
 der zweite " " " 3. " "
 der dritte " " " 4. " "
 der vierte " " " 5. " "
 der fünfte " " " 6. " "

und so weiter.

2. Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich Ersatzreservisten, haben sich zu der auf den Kriegsbeordnungen angegebenen Zeit an dem bezeichneten Orte pünktlich einzufinden; dagegen verbleiben die nicht im Besitz einer solchen Befindlichen zunächst in der Heimat und warten den Bestimmungsbefehl ab.

3. Alle Mannschaften, welche sich bei dem für ihren jetzigen Wohnort zuständigen Bezirksfeldwebel noch nicht angemeldet haben, wenden sich sofort behufs Herbeiführung einer Entscheidung an das Hauptmeldeamt.

4. Wer dem obigen Befehl nicht Folge leistet, verfällt in strenge Bestrafung nach den Kriegsgesetzen.

5. Das Marschgeld wird beim Truppenteil, nicht bei der Ortsbehörde empfangen.

6. Sämtliche Einberufene haben, um ihren Bestimmungsort zu erreichen, freie Eisenbahnfahrt ohne Lösung einer Fahrkarte und ohne vorherige Anfrage am Schalter, lediglich gegen Vorzeigung der Kriegsbeordnung oder anderen Militärpapiere an die zuständigen Bahnbeamten.

7. Es gelten die roten Kriegsbeordnungen, die gelben sind ungültig.

Der kommandierende General des 18. Armeekorps.

Wird bekannt gemacht
 Wiesbaden, den 1. August 1914.
 Der Oberbürgermeister.

Ausfuhrverbot!

Infolge der befohlenen Mobilmachung und Armierung der Festung Mainz nicht mehr ausgeführt oder an Händler oder Lieferanten verkauft werden:

- Sämtliche für die Verpflegung von Mann und Pferd in Betracht kommenden Naturalien usw. insbesondere:
 - Körnerfrüchte:** Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer usw.
 - Mehlprodukte:** Roggen-, Weizenmehl, Graupen, Grieß usw.
 - Lebendes Vieh:** Ochsen (Bullen), Kühe, Kälber, Schweine, Hammel, Geflügel, Wild usw.
 - Viktualien:** Kolonialwaren, Tabak, Zigarren, Obst (trocken und frisch), Gemüse, Käse, Schmalz, Salz, Butter, Milch usw.
 - Dauerfleisch-Waren:** Schinken, Wurst, Speck, Rauchfleisch, Fleischwaren usw.
 - Futtermittel:** Mais, Melasse, Rüben, Klee, Schlempe, Heu, Erbsen usw.
 - Streuemittel:** Torfstreu, Laub- und Nadelwaldstreu usw.
- Serner dürfen ohne Erlaubnis des Gouvernements nicht mehr ausgeführt oder verkauft werden:
- Bollene Wäsche, Handschuhe, Decken;**
 - Betriebsstoffe aller Art,** wie: Kohlen, Petroleum, Del, Schmieröl, Benzin, Benzol und dergleichen.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
 Wird bekannt gemacht
 Wiesbaden, den 2. August 1914.
 Der Oberbürgermeister.

Evangelische Militärgemeinde

Am Dienstag, den 4. August, vormittags 10 Uhr, findet in der Marktkirche die

Feier des heil. Abendmahles

für die Familien der Garnison, namentlich auch für die Offiziere z. D. und der Offiziere a. D. statt.

Gegr. 1853. **„Thuringia“** Gegr. 1853.
Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
 Generalagentur in Wiesbaden
 Telefon 4840. **Robert Götz,** Adelheidstr. 36, 1.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertrank. Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte **Kaffeebrot**

Simonsbrot

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben in der Hauptniederlage von Karl Hellenbrand, Oranienstr. 60; A. Wimschult, Kaiser-Friedrich-Ring; P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring; K. Kraft, Lugenburgstr.; Kortheuer, Nerostr.; Keller, Geisberg; Hofmann, Zimmer, Vertamstr.; Spring, Bismarckring; Linnenkohl, Ellenbogenstr.; Ehrmann, Seerobenstr.; Fuchs, Saalgasse; Obendiek, Kleiststr.; Knauth, Mauerthalstr. Straße. F 89

Rheingauer Winzerstube
 Bahnhofstr. 5 WIESBADEN Telefon 3384
 Inhaber: Heinz Kleingarn
 empfiehlt seine Naturweine in bekannt guter Qualität.

In Ausschank: Rhenwein des Neudorfer Winzervereins.
 Rotwein des Mayschossener Winzervereins.
 Moselwein des Trierischen Winzervereins.

Auf Bahnhof Erbenheim werden am 8. August, vorm. 9 Uhr, etwa 600 Stück eichene und tieferne unbrauchbare Eisenbahnstücken öffentlich verkauft. Weitere Auskunft erteilt die Bahnhofsverwaltung in Erbenheim. Wiesbaden, 30. Juli 1914. F 174 Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. August cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal

Neugasse 22: verschiedene Toiletten-Gegenstände, 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Grammophon u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorzahlung versteigern.
 Wiesbaden, den 3. August 1914.
 Richter, Gerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.

Singig in Wiesbaden
 ist das **Österreichische Damen-Konzert-Orchester** im **Erbsprinz-Restaurant** Mauritiusplatz.

Konsum-Verein
 für Wiesbaden und Umgegend
 E. G. m. b. H. F 25

Unsere Mitglieder bitten wir hiermit auch in diesen beunruhigenden Zeiten die Maßnahmen der Verwaltung für die nächsten Tage befolgen zu wollen. Wir sind in der Lage, die Mitglieder auf längere Zeit mit den notwendigen Lebensmitteln versehen zu können.

Es ist aber dringend notwendig, daß sich unsere Mitglieder an folgende Bestimmungen halten:

1. Waren werden nur an Mitglieder verabreicht, die sich durch die Mitgliedskarte legitimieren.
2. Die Waren werden nur in Quantitäten von höchstens 1 Pfund verabfolgt.
3. Nachmittags von 1—2½ Uhr sind die Türen geschlossen.

Ein Ausschlag der Warenpreise erfolgt nicht.

Wir bitten nochmals unsere Mitglieder auch in dieser Situation die Einkäufe in derselben Weise und in denselben Quantitäten zu tätigen, wie in Friedenszeiten, dann sind wir in der Lage, allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Der Vorstand.

Fahrräder für Bm. u. Straße.

Verkauf u. Miete. M. u. o. Bedienung. Auch Letztliche und Zimmer-Klosetts leihweise.
J. Mehner, Webergasse 3, Stb. Tel. 3223. Reparatur prompt und billig.



Damen und Mädchen, welche Wert auf elegante Haltung legen, tragen meinen gesch. Geradehalter „Galatea“

Derselbe ist sehr leicht, bequem waschbar u. kann unauffällig unter jed. Kleid getragen werden. K 23

P. A. Stoss Nachf., Tel. 227. Tannusstr. 2. Tel. 6527.



Ruhigalen-Extrakt
 zum Dunkeln der Haare der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik von G. D. Wunderlich in Nürnberg. Kräftigert. Rein vegetabilisch, garant. unschädlich, a 80 Pf. u. 1.40 Mk.
 Dr. Drphilas Haarfarbe-Ruhigal a 80 Pf. u. 1.40 Mk., ein fein. d. Haarwuchs stärkt. Haaröl. Echtes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel 1099 a 1.40 Mk., groß a 2.50 Mk., das Beste und Einfachste was es gibt.
 Drog. Otto Risse, Wroth. Moritzstr. 12.

Georg Rörig
 Farben-Lacke
 Firnisse
Farbwarengeschäft
 Telefonruf 3324.
 21 Mauergerasse 21



Pflanzen
 Pfd. 8 Pf., verkauft Gärtin. Birler, hinter dem alten Friedhof.

Weinsalon Friedrichshof
 Tägl. Ungarische Künstler-Konzerte.
 Friedrichstrasse 43, erste Etage.

Die wasserdichte **Militär-Weste „Jopie“**
 ist aus seidenartigem Gewebe hergestellt, ist mit Aermel versehen und wiegt nur 80 Gramm. In 250 Regimentern glänzend eingeführt, bewährt in Krieg und Frieden.
 Feldgrau 31 Mk., schwarz 28 Mk.
 Brustumfang oder Körpergröße genügt als Maß.
 — Nachsendungen überall hin. —
Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4,
 Kgl. Hof- u. Armee-Lieferanten.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)
 per Pfund 1.20 und 1.40 Mk. kauft man am besten direkt in der Bienenzuchterei **Carl Praetorius,** Albrecht Dürerstr. 33.

Mobilmachung!!

25% für Meldepflichtige während der kritischen Tage.
Hof-Photograph KURTZ
 Friedrichstrasse 14.

Kurdirektor.

Herr aus bester Familie, 35 Jahre alt, verheiratet, vermögend, Ritter pp., in jeder Beziehung repräsentationsfähig, gewandt und umsichtig, sucht Stellung als Kurdirektor bei ev. späterer sekundärer Beteiligung. Erstklassige Empfehlungen zur Seite. Offerten mit genauen Angaben erbeten unter **J. S. 485** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg, Pr.** F 70

Wir suchen für sofort
 Zuschneider, tüchtige Herren und Damen, Schneider und Schneiderinnen auf Stüd, tüchtige Tagsschneider, Schreibgehilfen, die möglichst gedient haben.
Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4,
 Königl. Hof- u. Armee-Lieferanten.

Bett-Sofa
 „Forma“, bestes System, empfiehlt **Gustav Mollath,**
 46 Friedrichstraße 46.

Echter **Deutscher Cognac,** garantiert reiner Weinbrand, daher besonders empfehlenswert f. Kranke u. Genesende, p. Fl. Mk. 3, 3.50, 4, 4.50 etc.
Billiger Cognac-Verschnitt per Fl. 1.50, 1.90, 2.50.
Wilhelm Hirsch, Weinhandlung. Telefon 868. 17 Bleichstrasse 17. B 12282

Billiges Obst.
 10 Pfund Pflirsich 1.30 Mk. an, 10 Pfund Pflaumen 60 Pf. bei Gärtner Walch, Distrikt „Königsruh“, Ecke Schumannstraße.

Ba. Apfelwein in Flaschen
 ½ Liter 30 Pf., ¼ Liter 35 Pf. im Faß billiger, empfiehlt **PETER HESS,** Apfelwein-Kelterei, Frauenheiner Straße 3, 1. Telefon 3247. Lieferung frei Haus.

Tadellose Pflirsiche, Pfund 20 Pf., zu verl. Neudorfer Straße 8, 2. Hausbursche der Rad fahren kann, gesucht Moritzstraße 8.

Heidelbeeren! Heidelbeeren!
 Morgen Dienstag die letzten Heidelbeeren am Markt, pro Pfd. 25 Pf., bei Mehrabnahme billiger. C. Riegel.

Obst
 im Ganzen zu verl. von zirka 70 Säumen, meistens Steinobst und Birnen, lauter Gelsorten, Rainzer Straße 96. Zu sprechen mittags.

Pflirsiche
 30 Pf. per Pfd. empfiehlt Arthur Holle, Obstplantagen beim Eigenheim.

Frisch geleerte Weinfässer, ganze, halbe u. Viertelfüße, sowie kleinere und größere Transport- und Lagerfässer werden billig abgegeben Neugasse 5, Weinhandlung. **Jacob Stuber.**

Alle Frauen!
 wenden sich stets an **Apotheker Hassencamp** Medizinal-Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 5, neben Markthalle. 1119 — Telefon 2115. —

In garantiert **3 Tagen Kräfte** wird **judender Ausschlag** mit „Pura“-Seife geheilt. Für 1—2 Personen 1.90 Mk. Für 1—2 Kinder 1.00 Mk. Für veraltete Fälle 2.90 Mk. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung. Allein-Niederlage: **Drog. Wilhelm Machenheimer,** Ecke Bism.-R. u. Dotz. Str. **Blutreinigungstee** Paket 50 Pf.

Travemünde Kurort u. Seebad

25 Minuten von Lübeck, Modernes Seebad, Schöne Umgebung, Neues Konversationshaus, Wasser, 1 1/2 Stunden von Hamburg, Pferde-, Rasensport, Gute Wohnverhältnisse, Villengelände Neu-Travemünde, 4 Stunden von Berlin. Die Kurverwaltung.

Nachdem die Mobilmachung befohlen ist, wird hiermit auf Grund der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 bis nach Beendigung der Pferdeaushebung jede Ausfuhrung von Pferden in andere Kreise oder Ortschaften verboten. Zuwiderhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der im § 27 des Kriegsdienstleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 vorgesehenen Strafe geahndet. Eine Ausnahme von dem Verbote findet nur statt, wenn nachweislich der Verkauf an Militärbehörden des Aushebungsbezirk oder an solche Offiziere, Sanitätsbeamte oder Militärbeamte, welche sich die Pferde für ihre Mobilmachung selbst beschaffen, geschehen ist.

Wird hiermit bekannt gemacht.
Wiesbaden, den 2. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Die besten Staubsauger

neueste Erfindungen, kaufen Sie billig nur im Spezialhaus

Alfred Flack, Dotsheimer Str. 35.

Vorführung in der Wohnung auf telef. Anruf 747.
Reparaturen jeden Systems. Eigene Werkstätten.

1276



Pallabona unerreichtes trockenes Haar-entfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. geschützt. Veziglich empfohlen. Dosen M. 1.50 u. 2.50 bei Coiffeuren u. in Parfümerien und Drogerien. Nachahmungen weisen man zurück. F128

M. Stillger, Häfnergasse 16, gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs- Magazin für Hotels.
Pensionen, Restaurants. 1120
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Von der Reise zurück.
Moureau, Zahnarzt,
Grosse Burgstrasse 16.

Von der Reise zurück
Ernst Diefenbach,
Dentist,
Kaiser-Friedrich-Ring 3, Part.
Telephon 4600.

Gold. Herren-Uhr 60 M.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
Brillantring 45 Mark
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen
Prismen-Feldstecher 65 M.
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
E. Boxberger,
Pianos Schwalbacher Str. 1.

Harmonium
zu verk. od. zu verm. Jahrsfr. 40, 1.
2 herrsch. d. Herren-Zimmer
weit unter Preis abzugeben. Möbel-
lager Bücherplatz 3/4. B14568
Entzückende moderne Schlafzimmer,
hell, nußb.-poliert, mit reichen In-
tarsien, großer Tür, Spiegelschrank,
Waschtisch mit hoher Marmorrückw.,
2 Bettstellen, 2 Nachtschränke m. M.,
1 Handtuchhalter 200 M. Möbel-
lager Bücherplatz 3 u. 4. B14578
M. 400 Mahag.-Schlafzimmer,
innen u. außen echt Mahag., natur-
poliert, reiche Schnitzerei, Messing-
vergal., gr. Tür, Spiegelschr., Wasch-
toilette mit hob. Marmorrückw., zwei
Nachtschr., mit Marm., 2 Bettstellen,
Stühle und Handtuchhalter. B14563
Möbellager Bücherplatz 3/4.

Zwei Diwans, Messing-Betten,
weit unter Preis abzugeben. Möbel-
lager, Bücherplatz 3/4. B14569
Nußb.-pol. Bücherichrank
mit Messingvergal., 65 M., Spiegel-
schrank 70 M., Umbau mit Seiten
45 M., Schränk., Eich.-Nachttoilette
15 M. Möbellager Bücherplatz 3/4.
Büfett, nußb.-poliert u. eichen,
mit reich. Schnitzerei u. Kristall-Ver-
glasung 125 M., Kleiderichr., nußb.-
pol., innen halb Eichen, 48 M., pol.
Vertiko m. Spiegl. 45 M., Trumeau-
Eriegel mit schönen Säulen 33 M.
Möbellager Bücherplatz 3/4. B14572

Offizier
sucht Karabiner
(Modell 88) zu kaufen. Angebote nach
Emsler Str. 57.

In Bensheim, Bergstr.,
Neu erbaute moderne Villa, vier
Zimmer, mit schönem Garten, Bad,
Leucht- und Kochgas u. allem sonstig.
Komfort, ist billig zu verkaufen od.
zu vermieten. Anfragen unt. Chiffer
F. S. N. 293 an Rudolf Mosse,
Frankfurt am Main. F129

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Ämtliche Anzeigen

Verzeichnis
der in der Zeit vom 23. bis einschließ-
lich 29. Juli 1914 bei der Königl.
Polizei-Direktion angemeldeten Hund-
jachen.

Gefunden: 1 blaue Klassen-
mütze, 1 Hutnadel, 1 weißer Kinder-
tragen, 1 Stahlbrille mit dunklen
Gläsern, 2 Portemonnaies mit ge-
ringem Inhalt, 1 anscheinend gold.
Froschen (Stern), 1 Pelzboa, eine
Schüler-Perlenkette.

Kugelaufen: 5 Hunde.
Kugelflogen: 1 Papagei.

Verdingung.
Die Herstellung von Betonarbeiten
(3970 qm Kellerfußböden und 115
Kb. m Stufen) für den Neubau des
Museums, Ede Kaiser- und Rhein-
straße (Nos I bis IV soll im Wege
der öffentlichen Ausschreibung ver-
dingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsstunden im Verwal-
tungsgebäude Friedrichstr. 19, Zim.
Nr. 15, eingesehen, die Angebotsunter-
lagen ausschließlich Zeichnungen auch
von dort gegen Vorkasse oder be-
stellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf.
bezogen werden.

Verdichtete und mit der Auf-
schrift „S. N. 67 Los.“ versehen
Angebote sind spätestens bis
Freitag, den 7. August 1914,
vormittags 9 Uhr,

Hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt — unter Einhaltung der obigen
Los-Reihenfolge — in Gegenwart
der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-Nor-
mular eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Aufsichtsdienst: 30 Tage.
Wiesbaden, den 27. Juli 1914.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Das städt. Leihhaus ist täglich, mit
Ausnahme der Sonn- und Feiert-
tage, geöffnet, und zwar:

Für Verleih:
vormittags von 8—10 Uhr,
nachmittags von 2—4 Uhr.
Für Auslösungen:
vormittags von 8—12 Uhr,
nachmittags von 2—5 Uhr.

Mittwochs ist das Leihhaus nach-
mittags geschlossen.
Die Gültigkeitsdauer der Pfand-
scheine beträgt 12 Monate.
Verlängerungen müssen spätestens
am Verfalltag, wenn dieser ein
Sonn- oder Feiertag ist, am Tage
vorher bewirkt werden.

Städtische Leihhausverwaltung.
Der Fruchtmarkt beginnt während
der Sommermonate — April bis
einschließlich September — um 9 Uhr
vormittags.

Wiesbaden, den 12. März 1914.
Städtisches Viehweant.

Standesamt Wiesbaden.
(Katholik, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 10 Uhr; für Eheverträge nur
Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.
Juli 29.: Ehefrau Elisabeth Koller,
geb. Marx, 62 J. — 30.: Ehefrau
Karoline Gernold, geb. Wüst, 69 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Sarglager
Friedr. Birnbaum
Schreinermeister,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

**Erd- u. Feuer-
:: bestattung ::**
Lieferant des Vereins für
Feuerbestattung. 1365

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzl. Teilnahme an dem uns
so schwer betroffenen Ver-
luste unseres lieben Kindes,
sagen wir allen auf diesem
Wege unseren herzl. Dank,
insbesondere dem Herrn
Pfarrer Beidt für die trost-
reichen Worte.

Familie
Aug. Brinkmann,
Walramstraße 22.
Wiesbaden, 3. August 1914.

In Heppenheim, Bergstr.,

Moderne Villa, 5 Zimmer, mit
schönem Garten, Bad, elektr. Licht u.
allem sonstigen Komfort, ist billig
zu verkaufen oder zu vermieten.
Anfragen unter Chiffer F. S. N. 292
an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. F129

Geschäftsmann sucht noch Beschäft.
Kautions kann gestellt werden. Off.
unter J. 686 an den Tagbl.-Verlag.
Laden, in d. gutgeh. Schuhmacherei,
ist sof. bill. zu verm., da Inhaber
einrückt. Ebersteiner Str. 6, B.
Bertramstraße 4, 1 r., Schön m. S.

Saubere Schlafstelle
von 2 ja. bef. Mädchen (Schweistern)
Nähe Ringkirche auf Woche gef. Sof.
Off. u. D. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves Mädchen,
w. auch Liebe zu Kindern, sofort ge-
sucht Helenestraße 10.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt. **S. GUTTMANN** **Telef. 6365**

Gretchen **Statt Karten!**
Ein gesundes kräftiges
Mädchen
angekommen.
Wilh. Höcker und Frau,
geb. Capito.
2. August, Ellenbogengasse 2.

Statt jeder besonderen Anzeige. Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter,

Frau Elisabeth Friedrich, wwe., geb. Stiel,
nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre am Samstag abend
9 1/4 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Karl Friedrich u. Frau, Johanna, geb. Müller,
Kathinka Klent, geb. Friedrich,
Friedrich Klent,
Emil Friedrich u. Frau, Christine, geb. Weyer,
Emil, Karl, Otto, Elisabeth Friedrich, als
Johanna Friedrich

Wiesbaden u. Bierstadt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. August, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle im alten Friedhofe aus
nach dem Nordfriedhof statt.
Blumen Spenden u. Kondolenzbesuche sind dankend abgelehnt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des
Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden teuren Gattin und
Mutter erlaube ich mir, allen Verwandten, Bekannten und
Nachbarn meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus-
zusprechen. Besonderen Dank den Armen Dienstmägden Jesu
Christi für die aufopfernde Pflege.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adolf Koller.
Wiesbaden, Sedanstraße 11, 1.